Einiges über tsch im Meraner Dialecte.

Autor(en): **Zingerle, J. V.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **3 (1856)**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-178372

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ist. Wie aber ein solches Wort den Begriff der Naseweisheit enthalten könne, dafür weiss ich kein anderes Beispiel, als das meines Wissens auch in Süddeutschland übliche, wenn gleich in den Wörterbüchern wohl meistens übergegangene *Klugscheisser*, ein Wort, das hier auszuschreiben das Interesse der Sache nicht gestattete, sondern verlangte.

Neustrelitz. **Fr. Latendorf.**

Einiges über tsch im Meraner Dialecte.

Wenn ein Reisender den Weg durch das kornreiche Vintschgau nach Meran macht, so fallen ihm gewiss die vielen Ortsnamen auf, die tsch im An- oder Auslaute haben. Da begegnen einem: Matsch, Laatsch, Latsch, Tartsch, Tschars, Tschengels, Tschirland. Bei Meran finden sich die Orts- und Hofnamen: Gratsch, Tscheums, Tschafon (bei Schönna), Tschamper (in Mais), Tschaup (in Kuens), Tschegat (Berg ob Partschins), Tschaggen, Tschenn und Tschauf in Passeyer, Tschahaun in Ulten. Alle diese Namen, deren sich mehr aufzählen ließen, deuten entschieden auf romanische Abstammung hin. Dies tsch entspricht genau dem spanischen *ch* und steht für *c*, *h*, *ch*, *sch*, *j* und *g*. Allein nicht nur in den Eigennamen findet sich dieser romanische Charakter, sondern auch in sehr vielen andern Wörtern, die in Vintschgau und dem Burggrafenamte heutzutage noch gebräuchlich sind. Ich will hier einige derselben sammt ihrer Bedeutung aufführen. Sie mögen zum Beweise dienen, wie treu das Volk an den seit Jahrhunderten ererbten Ausdrücken hängt. Eine Nachlese mag später folgen.

Tschaltschen oder *Tschillen*, Schalen. *Türkentschaltschen*, Maisstroh. [1])

Tschattern, plaudern, schwätzen; davon *Tschatterandl*, ein Schimpfwort: Erzschwätzerin. [2])

Tschettern, Verbum, vom widerlichen Ton einer zersprungenen Glocke. [2])

Tschanggen, Verbum, vom eintönigen Geläute.

Tschallen, lallen.

Tschandern, herumschweifen.

Tschanderer, m., ein Fuhrmann, der Holz, Getreide etc. nur an einem Orte hin- und wiederführt. [3])

Tschâtschen, einen schleifenden Gang haben; auch langsam und leise gehen. Davon *Tschâtscher*; z. B. *Des ist an alter Tschatscher.* [4])

Ratsche, f., Charfreitagrassel. *ratschen*, Verb., 1) einen Lärm mit einer solchen Rassel machen; 2) schwätzen. [5])

Tschaup, m., Federbüschlein bei Vögeln; daher: eine *Tschauphenne*. [6])
Tschausch, m., ungeordnetes, wirres Haar. [7])
Tschapfen, Schöpfnapf. [8])
Tsohoara, Thörin. [9])
Türtsch, m., schlecht gekochte Speise. [10])
Tschürtschen, Tannzapfen. [11])
Tschiggele, 1) grünes Büschlein; 2) die dadurch bezeichnete Kneipe. *In's Tschiggele gin*, die Kneipe besuchen. [12])
Tschitschen, zischen.
Tschoggel, Troddel, Quaste. [12])
Tscheder nur in der sprichwörtlichen Redeweise: *die Thür ist auf aller Tscheder offen*, die Thüre ist sperrangelweit offen. [13])
Tschinggelen, qualmen, angebrannt sein. *Bei dem tschinggelets*, er ist angebrannt, d. i. in seinem Kopfe ist es nicht geheuer. [14])
Tschoapa, Juppe bei der Frauenkleidung. [15])
Tschòschar, guter Alter. [16])
Tschòmpat, nachlässig gekleidet, ungeordnet. [17])
Tschigòle, Cicade. *tschigòlen*, schwätzen.
Tschufferle, Teufellein.
Tschagg, m., Hut.
Tscherget, hinkend. [18])
Tschipplen, *tschopfen*, einen bei dem Schopf nehmen. [19])
Tschoppele, m., leichtgläubig gutmüthiger Schwachkopf.
Tetsch, z. B. *Er ist tetsch*, er ist todt.
Tschurat, kraus.
Tschett, Teich, Weiher.
Tschungl, Hornband.
Lutschèr, Leuchte, Lampe. [20])
Krabatschen, peitschen. [21])
Ritsch, Kanal, Wasserleitung.
Plertsch, großes Blatt bei Pflanzen. [22])
Prientsch, häßliches Maul.
Pitschen, Todtentrunk; als Verbum trans. zusammenkleben.
Pantschen, 1) fressen; 2) peitschen. [23])
Pratsch, f., die oberste, grüne Schale der Nüße.
Patschirig, holdselig. [24])

Meran.

J. V. Zingerle.